

Rückblick auf den DGSV Kongress vom 03.-05.10.2007 in Fulda

von Gabriela Egeli

Vom 3. bis zum 5. Oktober 2007 fand in Fulda, mitten in Deutschland, der diesjährige DGSV Kongress unter dem Motto „Themenvielfalt in der Medizinproduktaufbereitung“ statt.

Nach einer bequemen Anreise per Zug (das Kongresszentrum lag 5 Gehminuten vom Bahnhof entfernt), startete der Kongress pünktlich um 12.00 Uhr mit der Begrüssung durch die DGDV Präsidentin Anke Carter. Zuzufolge der grossen Teilnehmerzahl mussten kurzfristig zusätzliche Stühle aufgestellt werden. Unter den Anwesenden konnten auch diverse Teilnehmer aus der Schweiz ausgemacht werden.

Das fachliche Programm startete mit einem Referat von Frau Sigrid Krüger zum Thema „Der Einfluss von Messungen im RD-Prozess und deren praktische Relevanz“. Die Referentin erklärte sehr anschaulich, wie die Parameter Zeit, Temperatur und Druck zusammenspielen und wie Schaum während eines RDG Prozesses mittels Temperatur- und Drucklogger erkannt werden kann.

Der anschliessende Vortrag wurde durch Veronika Schmidt gehalten und beleuchtete die Entwicklungstendenzen zur Verbesserung der Prozesssicherheit. Hier ging es um das Potenzial von alkalischen Reinigern. Die Dozentin zeigte auf, dass einige dieser Reiniger mikrobielle Wirkungen aufweisen, und wie man die nutzen kann. Dabei scheint die Zusammensetzung des Reinigers von entscheidender Bedeutung zu sein.

Vor der Pause erläuterte Dieter Achterberg die Unterschiede der bestehenden EN 554 zur neuen EN ISO 17665 (Sterilisation mit feuchter Hitze). Dabei erwähnte der

Referent, dass die EN 554 eine anwenderfreundliche Norm war, welche jedoch im August 2009 zurückgezogen wird. Die ZSVAs kommen also nicht darum herum, sich mit der EN ISO 17665 auseinander zu setzen. Der Anwendungsbereich der EN ISO 17665 ist im Gegensatz zur EN 554 stark erweitert, sodass alle Verfahren mit feuchter Hitze abgedeckt werden. Auch jene, welche in einer ZSVA nicht zur Anwendung kommen. Die EN ISO 17665 ist ein umfangreiches Papier, welches weit über die Bedürfnisse einer ZSVA hinausgeht.

Nach einer kurzen Unterbrechung fanden Workshops zu folgenden Themen statt:

- Reparaturmanagement in einer modernen ZSVA
- Aufbereitung und Werterhalt von MIC-Instrumenten unter Betrachtung der EN ISO 17664
- Validierung der Prozesse in einem RDG – Aktueller Stand der Durchführung

Die drei Themen wurden in kleineren Gruppen erläutert und es entstanden teils interessante Diskussionen. Sämtliche Workshops wurden an den folgenden Tagen jeweils einmal wiederholt, sodass für jeden Teilnehmenden die Möglichkeit bestand, alle Workshops einmal zu besuchen.

Der erste Kongresstag klang mit einem äusserst leckeren „Fingerfoodbuffet“ aus.

Der Donnerstag wurde mit drei Vorträgen von ZSVA Leitungen eröffnet. Zu Beginn stellte Hans-Jörg Kleindienst ein Projekt des Städtischen Krankenhauses München vor. Die fünf in diesem Hause angesiedelten Aufbereitungsabteilungen wurden auf ihre Wirtschaftlichkeit hin untersucht. Der

Dozent schloss sein überaus interessantes Referat mit folgenden Worten:

- „Wer vor allem die Kosten beachtet, senkt die Qualität;
- wer vor allem die Qualität beachtet senkt die Kosten“.

Der anschliessende Beitrag mit dem Titel „Erstellung eines Marketingkonzeptes“ wurde durch Barbara Everbeck gehalten. Im Anschluss an eine Erfolgreiche Zertifizierung nach EN ISO 13485 will das Evangelische Krankenhaus in Bielefeld für Dritte sterilisieren. Frau Barbara Everbeck hat dazu ein Marketingkonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet unter anderem die Versendung eines Flyers an potentielle Kunden. Nach 14 Tagen erfolgt eine telefonische Kontaktaufnahme, anlässlich welcher Interessierte auf die Möglichkeit einer Besichtigung der ZSVA aufmerksam gemacht werden. Den Besuchern wird vor Ort eine ausführliche Broschüre mit Informationen rund um die Dienstleistung ZSVA abgegeben. Als Ergänzung an diesen Vortrag referierte Herr Peter Scheuerte zum Thema „Erstellung eines Dienstleistungsvertrages“. Er wies auf elementare Inhalte eines solchen Vertrages hin. Zu Beginn seiner Rede stellte er eine kleine Umfrage vor, welche aufzeigt, dass die meisten ZSVAs, die für dritte sterilisieren, dies ohne Vertrag tun – oder – wenn ein Vertrag vorhanden ist, sie über dessen Inhalt nicht Bescheid wissen. Gemäss Peter Scheuerte gehören folgende Elemente zwingend in einen entsprechenden Dienstleistungsvertrag:

- der Leistungsumfang,
- der Verfahrensablauf,

- Hinweise auf das QM System,
- die Haftung der Parteien,
- die Preisgestaltung sowie
- der Beginn des Dienstleistungsvertrages sowie dessen Laufzeit.

Nach der Pause ging es mit dem Vortrag von Herr Rudi Salbrunn mit dem Thema „Thermolabile Sterilisationsverfahren und ihre Bedeutung“ weiter. Der Referent startete mit der Geschichte der Niedertemperatur Sterilisation. Diese spielt vor allem in der Industrie eine überaus wichtige Rolle. Das meist gewählte Verfahren ist hier die Ethylenoxid Sterilisation. Was mich persönlich überraschte ist, dass Strahlensterilisation in nur gerade 20% der industriellen Aufbereitung angewendet wird. Neu war für mich auch die Tatsache, dass Strahlen bei einigen Kunststoffen die Oberflächen angreifen können und dies zur Ablösung von Partikeln führen kann.

Das anschliessende Referat war zum Thema „Berichte aus behördlichen Begehungen aus der Sicht eines Dienstleisters“. Herr Frank Hintermaier hatte in der Vergangenheit oftmals die Möglichkeit, bei Begehungen dabei zu sein und beleuchtete aus seinem Blickwinkel die Themen „Regionale Unterschiede“ und „Ablauf einer Begehung“. Mit Tipps und Tricks rundete er seinen Vortrag ab. Eine der wichtigen Erkenntnisse von Herr Frank Hintermaier ist, dass das Entscheidende an einer Begehung der Kenntnisstand des Begeher und des Überprüften ist. Verfügen Beide über einen hohen fachlichen Hintergrund, ist die Bege-

hung wertvoll und konstruktiv. Zu Problemen kann es dann kommen, wenn einer von Beiden oder gar Beide über ungenügende Kenntnisse verfügen.

Nach diesem interessanten Morgen waren die Teilnehmer begierig darauf, ihre Erkenntnisse des Vormittages auszutauschen, was im Umfeld des reich bestückten Mittagsbuffets auch rege stattfand. Der Nachmittag war reserviert für die Wiederholung der Workshops vom Vortag. Dazwischen blieb genügend Zeit, um die vor Ort durch die Industrie gebotene Ausstellung zu besuchen.

Durch die anwesenden Vertreter der Industrie wurde ein amüsantes Wettbewerb angeboten. So wurde jedem Kongressbesucher ein Wettbewerbsformular ausgehändigt, auf dem von jedem Industrievertreter eine Etikette eingeklebt werden musste. Um somit am Wettbewerb teilnehmen zu können, musste jeder Stand durch den Teilnehmer besucht werden. Unter den fleissigsten Markensammlern wurde am Freitagmittag verschiedene Preise ausgelost.

Am Schlussabend fand dann das ersehnte Galadinner statt. Nebst gutem Essen und Trinken hatte man viel Zeit, um alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu schliessen. Im Anschluss an das Essen wurde rege getanzt und es herrschte eine gemütliche Atmosphäre.

Der Schlussabend spiegelte sich am Freitagmorgen wider, waren die Besuchsreihen anfangs doch ziemlich licht. Die Abwesenden verpassten den interessanten Vortrag von Herrn Thomas Kiessling zum Thema

„Erfahrungsbericht über Zertifizierungen gemäss DIN EN ISO 13485“. Der Vortragende bescheinigte den ZSVAs, welche nach dieser Norm zertifiziert haben, einen sehr guten Qualitätsstandard. 5% der festgestellten Abweichungen liegen beim Punkt „Verantwortung der obersten Leitung“ und 12% beim „kontinuierlichen Verbesserungsprozess“. Die meisten Mängel werden im Bereich der Durchführung und Aufbereitung festgestellt. Der Referent bringt dies vor allem mit den neuen Richtlinien und Normen in Zusammenhang. Hier braucht es noch etwas Zeit, bis diese auch umgesetzt sind.

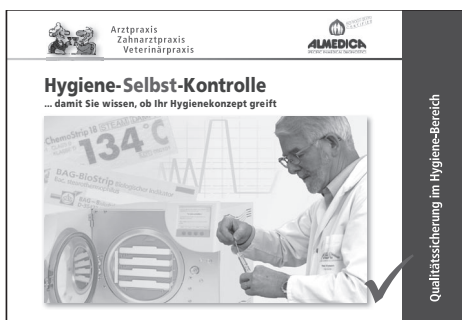
Mit diesem Referat endete der fachliche Teil des DGDV Kongresses 2007. Danach hatten die Verantwortlichen der Workshops nochmals das Wort. Die Erkenntnisse, Fragen und Anregungen zu den drei Workshops wurden kurz zusammengefasst und den Teilnehmenden präsentiert.

Um 12.30 Uhr verabschiedete Anke Carter die Teilnehmer mit dem Hinweis auf den Kongress 2008, welcher voraussichtlich vom 2. bis 4. Oktober in Potsdam stattfinden wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es war ein äusserst vielseitiger, fachlich hoch stehender Kongress war. Ich habe viel Neues dazugelernt und gute Kontakte geknüpft. Der Kongressort Fulda hat all meine Erwartungen übertroffen.

Ein herzliches Dankeschön aus der Schweiz an die Organisatoren und ich freue mich, im Jahre 2008 wieder dabei zu sein. ■

Hygiene-Selbst-Kontrolle



- ✓ zertifizierte Qualitätskontrolle für alle Hygiene-Bereiche in Spital und Praxis
- ✓ Überprüfung der Hygiene-/Steril-Qualität gemäss HACCP-Konzept an den kritischen Kontrollpunkten
- ✓ maximaler Nutzen bei minimalen Kosten



Almedica AG
Guglera 1, 1735 Giffers
Tel. +41 (0)26 672 90 90
Fax +41 (0)26 672 90 99
office@almedica.ch
www.almedica.ch



...weil Sie wissen wollen, ob Ihr Hygienekonzept in der Praxis greift!